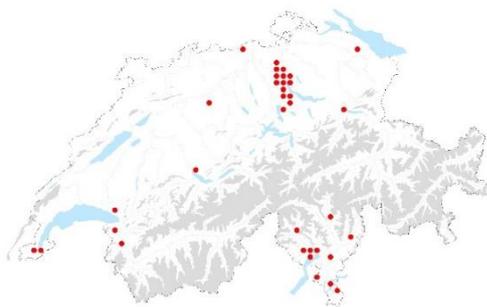


Gold-Bambus; Japanischer Bambus und andere Bambusarten (Süssgräser)

Phyllostachys aurea Rivière & C. Rivière,
Pseudosasa japonica (Steud.) Nakai (Poaceae)

Bambus wird sehr gerne in Gärten angepflanzt und verwildert daher auch oft in der freien Natur. Er kann sich dabei durch die illegale Entsorgung seiner kräftigen Rhizome als Gartenabfälle im Wald ausbreiten. In der Schweiz kommen mehrere Arten mit unterschiedlichen Wuchsformen vor: *Phyllostachys* spp. (verzweigt und nach *Bambusa* spp. Die zweitgrösste Bambus-Art) und *Pseudosasa* spp. (unverzweigt, grösser als die kleineren, seltener angepflanzten *Sasa*-Arten). Insbesondere *Phyllostachys aurea* und *Pseudosasa japonica* sind häufig. Bambusse können lokal sehr grosse, dichte und undurchdringliche Bestände in den an Gärten angrenzenden Naturräumen (Wäldern, Flusssufer) bilden. Haben sich die verschiedenen Arten erst einmal etabliert, sind sie nur schwer zu bekämpfen und zu entfernen.



Link zur Info Flora [Verbreitungskarte](#) von *P. japonica* (und zur [Verbreitungskarte](#) von *P. aurea*)



Pseudosasa japonica (Foto: Antoine Jousson)



Phyllostachys aurea (Foto: Antoine Jousson)

Inhaltsverzeichnis

Taxonomie und Nomenklatur	2
Beschreibung der Art.....	2
Ökologie und Verbreitung	4
Ausbreitung und Auswirkungen.....	5
Bekämpfung	6
Fundorte melden	7
Für weitere Informationen	8

Taxonomie und Nomenklatur

Wissenschaftlicher Name

Akzeptierter Name (Checklist 2017): *Phyllostachys aurea* Rivière & C.Rivière

Synonyme: *Bambos koteisik* Siebold; *Bambusa aurea* Carrière; *Bambusa koteisik* Zoll.; *Phyllostachys breviligula* W.T.Lin & Z.M.Wu; *Phyllostachys formosana* Hayata; *Phyllostachys takemurae* Muroi; *Sinoarundinaria formosa* (Hayata) Ohwi ex Mayeb.

Akzeptierter Name (Checklist 2017): *Pseudosasa japonica* (Steud.) Nakai

Synonyme: *Arundinaria japonica* Siebold & Zucc. ex Steud.; *Arundinaria matake* Siebold ex Miq.; *Arundinaria metake* G.Nicholson; *Arundinaria usawae* Hayata; *Bambusa japonica* (Siebold & Zucc.) G.Nicholson; *Bambusa mete* Siebert & Voss; *Pleioblastus usawae* (Hayata) Ohwi; *Pseudosasa usawae* (Hayata) Makino & Nemoto; *Sasa japonica* (Steud.) Makino; *Yadakeya japonica* (Steud.) Makino

Referenzen:

The Plant List: www.theplantlist.org; Euro+Med PlantBase: <http://www.emplantbase.org/home.html>; Tropicos: www.tropicos.org; The International Plant Names Index: www.ipni.org

Volksnamen

Phyllostachys aurea: Gold-Bambus, Goldrohrbambus, Knoten-Bambus, Gelber Bambus, Kranichknie-Bambus

Pseudosasa japonica: Japanischer Bambus, Pfeil-Bambus, Japanischer Pfeilbambus

Beschreibung der Art

Morphologische Merkmale

Phyllostachys aurea

- **Verholzende, mehrjährige** Pflanze, 5 bis 12 m hoch.
- **Wurzelsystem**: dichtes Netz aus verzweigten, miteinander verbundenen Rhizomen, die sich um **mehrere Meter** pro Jahr ausdehnen kann.
- **Haupttrieb: Halm** (bis 15 cm, normalerweise ca. 9 cm breit), in Segmente (Internodien, 15 bis 30 cm lang) unterteilt. An der Basis verzweigend. Bodennahe Internodien meist gestaucht, stark verkürzt, mit Seitenzweigen, wodurch der Halm **aufgeblasen** erscheint, eines der Unterscheidungsmerkmale der Art. Die **Internodien** sind meist gleichmässig dick, mit einer Rinne (Sulcus). Ausbildung eines **Ringwulstes** an den Knoten (zunächst weiss bedudert, später kahl). Die Haupttriebe ändern ihre Farbe von **grün (Jungtriebe) zu goldgelb oder orange** mit zunehmendem Alter. Seitentriebe **paarig, ungleich angeordnet** (teilweise mit einem dritten kleinen Trieb), rinnig.
- **Blätter**: Blatthäutchen kurz (1-2 mm), gestutzt oder schwach gewölbt. Endzweige mit **2-3 Blättern**, diese 6-12 cm lang und 1-1.8 cm breit, kahl oder in der Nähe des Blattstiels behaart, grün, oft mit gelblichen Rändern, glatt, Nerven undeutlich.
- **Blüte**: Rispe, von sich überlappenden Hüllblättern umschlossen.
- **Blütezeit**: **zeitgleich und sporadisch**. Blüte und Fruchtbildung sind sehr selten, nur alle 15 bis 30 Jahre, und von den Umweltfaktoren abhängig.



Blätter von *P. aurea* (Foto: Antoine Jousson)



Knoten mit Ringwulst (Foto: Antoine Jousson)



Äste paarig, ungleich angeordnet (Foto: Antoine Jousson)



Gestauchte Internodien erscheinen aufgeblasen (Foto: Antoine Jousson)

Pseudosasa japonica

- **Verholzende, mehrjährige** Pflanze, bis 5 m hoch.
- **Wurzelsystem:** dichtes Netz aus **Rhizomen** und Ausläufern, die sich um **mehrere Meter** pro Jahr ausdehnen kann.
- **Haupttrieb:** Halme hohl, **stielrund** (bis 1.5 cm Durchmesser). Internodien lang, schwach gestreift, schwach punktiert, mit einem undeutlichen Wachring unterhalb jeden Knotens. Grundknospen fehlend, die Halme verzweigen sich erst im oberen Teil, meist mit nur **1 Verzweigung** pro Knoten. **Blattscheiden bleibend**, bis zu 25 cm lang, die unteren dicht behaart.
- **Blätter:** Seitenäste mit **3-9 Blättern**, diese 1.5-3 cm lang gestielt, mit **4-30 cm** langer und **2-5 cm** breiter Spreite, oberseits dunkelgrün, unterseits hell- bis blaugrün, jederseits mit 3-7 Seitennerven.
- **Blüte:** Rispe, freistehend, eiförmig (10-20 cm lang).
- **Blütezeit: zeitgleich und sporadisch.** Blüte und Fruchtbildung sind sehr selten, nur alle 15 bis 30 Jahre, und von den Umweltfaktoren abhängig.



Internodien und bleibende Blattscheiden von *P. japonica* (Foto Antoine Jousson)



Detailansicht der Knoten (Foto: Brigitte Marazzi)



Blätter von *P. japonica* (Foto: Brigitte Marazzi)

Verwechslungsmöglichkeiten

Bambusse sind durch ihre die charakteristische Wuchsform bildenden Halme nur schwer mit anderen Arten zu verwechseln. Andererseits ist es durch die zahlreichen im Handel befindlichen Sorten schwer, die einzelnen Bambusarten voneinander zu unterscheiden. Weitere **in der Schweiz verwildert vorkommende** Bambusarten sind:

- ***Bambusa bambos* (L.) Voss**, Riesenbambus: Haupttriebe sehr gross (bis 20-30 m, 10-15 cm dick), biegsam, Knoten flaumhaarig, Rhizom nicht ausläuferbildend.
- ***Phyllostachys bambusoides* Siebold & Zucc.**, Grosser Holzbambus: Internodien stielrund, ohne weiss gepuderten Wachsring unter den Knoten. Blattscheiden gelbbraun, selten grün oder violett angelaufen. Blatthäutchen behaart.
- ***Phyllostachys nigra* (Lindl.) Munro**, Schwarzer Bambus: Internodien braun, violett bis schwarz gefleckt oder vollständig braun, violett oder schwarz gefärbt.

Kleinwüchsige Bambusarten:

- ***Sasa palmata* (Burb.) E. G. Camus**, Breitblättriger Bambus: Ausläufertreibende Rhizome, Halme schlank, Blätter gross (3 bis 9 cm lang), handförmig angeordnet.
- ***Sasa veitchii* (Carrière) Rehder**, Zwergbambus: Ausläufertreibende Rhizome, Halme schlank, Blätter breit, Blattränder ab Herbst eintrocknend

Vermehrung und Biologie

Sexuelle Fortpflanzung: Bambusarten unterliegen Blühzyklen, d.h. sie blühen in regelmässigen Abständen (zwischen 60 und 130 Jahren, zeitgleich) oder sporadisch (Zyklen, die hauptsächlich von äusseren Faktoren und Umweltbedingungen gesteuert werden) (Taylor et al. 2021). Der zeitliche Abstand einer Blüte von *P. aurea* kann zwischen **15 und 30 Jahren** liegen (CABI, 2020). Die Bestäubung von *P. aurea* und *P. japonica* sowie die Verbreitung der Samen erfolgt durch den **Wind** (EPPO, 2020; Taylor et al. 2021).

Vegetative Vermehrung: Die in der Schweiz eingebürgerten Bambusarten (*Phyllostachys* sp., *Pseudosasa* sp., *Sasa* sp.) vermehren sich vegetativ durch **ausläufertreibende, leptomorphe Rhizome** (dünn und stark verlängert) (Daub et al. 2011; Lieurance et al. 2018; Taylor et al. 2021). Die Rhizome sind zäh, stabil und miteinander dicht verflochten (Taylor et al. 2021). Sie wurzeln tief (**30 cm oder mehr**) im Boden, wenn die Nährstoffe an der Bodenoberfläche knapp sind. Ihre feinen Faserwurzeln reichen bis 1 m tief in den Boden. Neue Triebe entwickeln sich aus **Seitenknospen**, die sich auf dem gesamten Rhizom bilden. Neue Bestände entstehen normalerweise aus jungen Rhizomen (weniger als 2 Jahre alt) mit mindestens 2 schlafenden Knospen, die im Frühjahr verbreitet werden (Banik, 1985; Taylor et al. 2021). Innerhalb der Unterfamilie *Bambusoideae* besitzen einige Gattungen (z.B. *Bambusa* sp.) pachymorphe Rhizome (dicke Rhizome, die sich über kürzere Distanzen ausbreiten). Diese Arten sind meist horstbildend und ihre Bestände leichter zu regulieren (Lieurance et al. 2018).

4

Ökologie und Verbreitung

Lebensräume (im ursprünglichen Verbreitungsgebiet / in der Schweiz)

Phyllostachys aurea und *Pseudosasa japonica* kommen in **tropischen bis gemässigten Klimazonen** vor (Canavan et al. 2017; Rüttbauer, 2018; Taylor et al. 2019). Bambus besitzt bezüglich seiner Temperaturtoleranz (-20 °C bis 46°C, *P. aurea* verträgt Temperaturen bis - 18°C; USDA, 2012) und den Jahresniederschlägen (760 bis über 6300 mm) eine **breite ökologische Amplitude** (Rüttbauer, 2018; CABI, 2020). Diese Anpassungsfähigkeit ist eines seiner Hauptmerkmale (Canavan et al. 2017). Bambus gedeiht in Höhenlagen von Meereshöhe bis über 3000 m (bis zu 2000 m bei *P. aurea*; CABI, 2020). Er kommt auf praktisch allen **Bodentypen** (pH-Wert idealerweise 5.0 bis 6.5) vor (Rüttbauer, 2018). Die wichtigsten sein Wachstum begrenzenden Faktoren sind ausgeprägte Trockenheit und Staunässe im Boden. Bambus bevorzugt durchlässige, sandige bis lehmige Böden. In der Schweiz befinden sich die meisten Vorkommen **in der Nähe von Gärten, an Wegrändern, entlang von Kanälen und auf gestörten Standorten** (mit Rhizomen verunreinigte Erde). Meldungen aus **Wäldern oder entlang von Gewässern** sind jedoch zunehmend immer weiter von Gärten (Ursprungspopulation) entfernt.

Verbreitung ursprünglich / ausserhalb der ursprünglichen Verbreitung / in der Schweiz (1. Auftreten in der EU/CH)

Die Arten der Unterfamilie *Bambusoideae* kommen auf allen Kontinenten ausser in Europa und der Antarktis vor (Canavan et al. 2017; Rüttbauer, 2018). ***Phyllostachys aurea*** stammt aus **Südost-China** und dem **Vietnam** (CABI, 2020). Der Gold-Bambus wurde im 19. Jahrhundert als **Zierpflanze** in die USA und nach Europa eingeführt (USDA, 2012;

Rüttbauer, 2018). Er gilt heute unter anderem in Australien und Grossbritannien (CABI, 2020) als invasiv (Kaufman & Kaufman, 2012).

Pseudosasa japonica ist ursprünglich im **Fernen Osten**, genauer in Japan und Korea, beheimatet (EPPO, 2020). Auch er wurde als Zierpflanze nach Europa eingeführt und gilt heute in Belgien, Frankreich, Deutschland, den Niederlanden, Spanien und Grossbritannien als eingebürgert.

Eintrittspforten in die Schweiz und Ausbreitung

Die Eintrittspforte in die Schweiz bildet die Verwendung von Bambus als **Zierpflanze**. Der Bambus kommt in allen Regionen der Schweiz vor, insbesondere in den Tessiner Wäldern, jedoch auch auf der Alpen-Nordseite und in den Nachbarländern (z.B. in Baden-Württemberg, Deutschland; Rüttbauer, 2018). In den Wäldern werden Rhizomfragmente aufgefunden, insbesondere durch **illegale Ablagerungen von Gartenabfällen** (Hohla, 2018; Rüttbauer, 2018). Verwilderte Vorkommen befinden sich hauptsächlich in der Nähe von Gärten, es werden jedoch immer mehr Standorte in Wäldern, fernab der Gärten, festgestellt. Die Rhizomstücke werden mit **kontaminiertem Erdmaterial**, jedoch auch durch Hangrutsche und Überschwemmungen (Transport der Teilstücke mit der Strömung) verbreitet. Kleine Rhizomteile sind in der Lage, innerhalb von nur wenigen Jahren einen dichten, monospezifischen Bestand zu bilden.



Frei im Garten ausgepflanzte Bambuspflanzen verwildern leicht. Oft kommen sie in den Wäldern auch durch illegal entsorgte Gartenabfälle vor (Foto: Brigitte Marazzi).



Lokal kann der Bambus aufgrund seiner hohen vegetativen Ausbreitungsfähigkeit sehr dichte und undurchdringliche Bestände bilden (TI, Foto: Brigitte Marazzi).

Ausbreitung und Auswirkungen

Ausbreitung durch menschliche Aktivitäten

Da der Bambus in den Gärten sehr geschätzt wird, ist die Ausbreitung der invasiven Bambusarten eng mit menschlichen Aktivitäten verknüpft (Hohla, 2018; Rüttbauer, 2018). Der Transport von **kontaminiertem Erdmaterial**, hauptsächlich mit **Rhizomfragmenten**, ist der Hauptverbreitungsweg des Bambus in seinem natürlichen Verbreitungsgebiet und in Mitteleuropa.

Auswirkungen auf die Biodiversität

Bambus kann lokal **grosse, dichte und undurchdringliche Bestände** in an Gärten angrenzenden Lebensräumen wie Wäldern und Flussufern bilden (USDA, 2012; Kaufman & Kaufman, 2012; Rüttbauer, 2018; EPPO, 2020). Einige Lebensräume, wie z.B. Flussufer, sind ökologisch sehr wertvolle Gebiete. Hinzu kommt, dass einige Bambusarten ihre Blätter nicht jedes Jahr vollständig abwerfen, sondern in mehrjährigen Zyklen (Hohla, 2018; Taylor et al. 2021). Dichte

Bestände oder zusammen mit anderen immergrünen Arten können hierdurch die **Bodenzusammensetzung** und die **Lichtverhältnisse** verändert werden, was sich vor allem auf die Frühblüher unmittelbar auswirkt. Schlussendlich verhindert die **dicke Laubstreuenschicht** das Aufkommen von Jungwuchs und das Wachstum einheimischer Arten (USDA, 2012; Gonzalez & Christoffersen, 2006; Taylor et al. 2021).

Auswirkungen auf die Gesundheit

Es sind keine Auswirkungen auf die menschliche oder tierische Gesundheit bekannt.

Wirtschaftliche Auswirkungen

Ihre **kräftigen Rhizome** sind in der Lage, Mauern und Strasse zu durchbrechen und zerstören (CABI, 2020; Taylor et al. 2021). Die Infrastruktur kann hierdurch stark beschädigt werden, da Bambus auch in feinen Ritzen wurzelt. Ihr Auftreten im städtischen Raum, kann zu erheblichen **Mehrkosten** (Pflege, komplexere Eingriffe und Entsorgung der Pflanzen als Sonderabfall) insbesondere in Grünanlagen, baumbestandenen Parks, aber auch für Privatpersonen, führen. Bambus kann hier **Schäden an Grundstücken**, inklusive von Einfahrten und Trottoirs, verursachen. Ausserdem kann dieser aufgrund seines raschen und üppigen Wachstums zu Sichtbehinderungen führen, wenn er an Strassenrändern oder in der Nähe von Kurven und Kreuzungen auftritt.

Bekämpfung

Die Bekämpfungsziele (Tilgung, Stabilisierung oder Rückgang des Bestands, Überwachung) sollten entsprechend den Prioritäten, z. B. dem Risiko von Auswirkungen auf die Biodiversität, festgelegt werden. Die Bambus-Arten *P. aurea* und *P. japonica* stehen auf zahlreichen Listen über invasiven gebietsfremden Arten in der ganzen Welt. *P. japonica* steht ausserdem auf der Warnliste der EPPO. Kleinwüchsige Bambusarten (z.B. *Sasa palmata* und *Sasa veitchii*), sowie alle im Handel befindlichen Bambussorten sollten ebenfalls sorgfältig überwacht und bekämpft werden.

6

Vorbeugende Massnahmen

Bambusarten sind vor allem bei Hobbygärtnern sehr beliebt. Es ist wichtig, dass die angewandten Massnahmen die Interessen aller Beteiligten berücksichtigen, insbesondere:

- **Bambusse nicht frei** im Garten auspflanzen, Einsatz einer **Rhizomsperre**.
- Wenn möglich **keine ausläuferbildenden Bambusarten** kaufen, einheimische Arten in Gärten bevorzugt anpflanzen.
- Einhalten der **Informationspflicht** über den invasiven Charakter der Bambusse gegenüber dem Käufer.
- Blüten (sofern vorhanden) und Schnittgut **korrekt entsorgen**. Kleinmengen können über den Hauskehrricht entsorgt, grössere Mengen in einer **gewerblichen Kompostieranlage** kompostiert werden.
- Regelmässige Kontrollen, dass keine Triebe durch vegetative Vermehrung (Rhizome) aus dem Garten entweichen. Verwendung von ausreichend **stabilen Rhizomsperren**.
- **Gründliche Reinigung** aller Gerätschaften, insbesondere landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge, an denen Rhizomfragmente anhaften könnten.

Methoden zur Bekämpfung

Bei den Bekämpfungsmethoden müssen die geltenden Rechtsvorschriften (mechanische oder chemische Bekämpfung), das Eintreten der Wirksamkeit (mehr oder weniger kurzfristig), die Machbarkeit (Fläche und Dichte der Population, Zugänglichkeit), die zu investierenden Mittel (Finanzen, Material) und die verfügbare Zeit (Jahreszeiten, wiederholte Eingriffe) berücksichtigt werden.

Die Bekämpfung und Tilgung invasiver Bambusarten ist, insbesondere wegen der im Boden verbleibenden Rhizomteile, **zeit- und kostenaufwändig**. Die Bekämpfung ist äusserst **langwierig**, da die Rhizomfragmente tief im Boden verwurzelt sein können. Eine Bekämpfung ist abgeschlossen, wenn **in zwei aufeinander folgenden Jahren** kein Jungwuchs mehr zu beobachten ist und nur dann, wenn die freigelegten **Rhizome** eine **graue bis braune Farbe** aufweisen (Taylor et al. 2021).

Jungpflanzen (< 1 Jahr) und Pflanzen (> 1 Jahr): manuelle Bekämpfung (kleine Bestände):

- Pflanzen mitsamt den Rhizomen ausreissen. Wichtig: Die Massnahmen muss **vor der Samenreife** (sofern eine Blüte erfolgt ist) ausgeführt werden, um so eine Verschleppung der Samen und damit eine Verschlechterung der Situation zu verhindern. Kontrolle im November desselben Jahres. Fortgesetzte Behandlung und Kontrolle bei Bedarf **über mehrere Jahre** (idealerweise mindestens 5 Jahre) hinweg, um auf Rhizomfragmenten auftretende Jungpflanzen zu bekämpfen.
- **Abtragen und Aushub** der obersten Bodenschicht. Tiefgründiges Abtragen (bis 40 cm und mehr), um dabei alle Rhizomteile und Wurzeln zu entfernen, wird empfohlen.
- **Achtung:** Alle Gerätschaften, die mit Rhizomfragmenten verunreinigt sein könnten, gründlich reinigen.
- **Achtung:** Vom Pflügen wird deutlich abgeraten. Unsachgemässes Pflügen verschlimmert die Situation und wird als eine der Hauptursachen für die Ausbreitung der Art angesehen, da hierbei die Rhizome zerteilt und ein ideales Bodenbett für ihre nachfolgende Entwicklung geschaffen wird.

Kombination aus einer mechanischen und chemischen Bekämpfung (grosse Bestände):

Achtung: Gesetzliche Bestimmungen regeln den Einsatz von Herbiziden (Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV)).

- Rückschnitt und Aufbringen eines **geeigneten Herbizids** (in der Regel Glyphosat-haltig) auf die frische Schnittfläche. Das Mittel muss in die unterirdischen Pflanzenteile (Rhizome) gelangen, um zu wirken.
- Eine Bekämpfung in mehreren Etappen führt zu einer effizienteren Tilgung (Taylor et al. 2021):
Rückschnitt der Triebe, Auftragen und **Injektion** des Herbizids an der Stängelbasis (im Winter, der Einsatz einer Injektionspistole wird empfohlen). **Erneute Herbizidbehandlung** der Jungtriebe (im darauffolgenden Sommer), oder nun das **Ausgraben** der Rhizome, sofern kein Jungwuchs mehr auftritt. **Wiederholung** des letzten Arbeitsschritts, bis kein Jungwuchs mehr auf der Fläche zu beobachten ist. Die Massnahmen gelten als abgeschlossen, wenn in **zwei aufeinanderfolgenden Jahren** kein Jungwuchs mehr festgestellt werden kann und die ausgegrabenen und auf der Fläche belassenen Rhizomstücke eine **graue bis braune Farbe** aufweisen.
- Hinzuziehen einer Fachberatung, um für die vorliegende Befallsituation eine optimale Lösung finden zu können.
- Kontrolle und Nachbehandlung sind **über mehrere Jahre** (idealerweise mindestens 5 Jahre) erforderlich, um aus den **Rhizomstücken** aufwachsende Jungpflanzen zu bekämpfen.

Nachsorge:

Als Folge der Bekämpfung bleibt offener Boden zurück, der leicht von einer anderen invasiven Pflanzenart besiedelt werden kann. Daraus leitet sich die Notwendigkeit einer Revitalisierung (Ansaat, Pflanzung) nach einem Eingriff ab, es müssen Massnahmen zur Überwachung des Standorts eingeführt und die Bekämpfung gegebenenfalls wiederholt werden.

Beseitigung des Pflanzenmaterials

Bei der Abfuhr des Pflanzenmaterials (Blütentriebe, Früchte, Stängelteile und Wurzeln) eine Verschleppung bei Lagerung, Transport und Entsorgung unbedingt vermeiden. Die Entsorgung muss der Situation und Art angepasst sein (professionelle Kompostier- oder Vergärungsanlage, Kehrlichtverbrennung, KEIN Gartenkompost).

Fundorte melden

Zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der invasiven gebietsfremden Arten ist es wichtig, Fundorte den betroffenen Stellen (Gemeinde, Kantone) zu melden. Meldungen können auch über die Tools von Info Flora gemacht werden:

Über das Feldbuch <https://www.infoflora.ch/de/mitmachen/daten-melden/neophyten-feldbuch.html>

oder die App <https://www.infoflora.ch/de/mitmachen/daten-melden/app/invasivapp.html>.

Für weitere Informationen

Links

- **Info Flora** Nationales Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora:
<https://www.infoflora.ch/de/neophyten/>
- **Cercle Exotique** (CE): www.kvu.ch / Plattform der kantonalen Neobiotafachleute (Arbeitsgruppen, Bekämpfungsblätter, Management usw.) <https://www.kvu.ch/de/arbeitsgruppen?id=138>

Online Publikationen

- **CABI**, 2020. Datasheet report for *Phyllostachys aurea* (golden bamboo). CABI - Invasive Species Compendium. 31 p. <https://www.cabi.org/isc/datasheet/42072>
- **Banik R.**, 1985. Techniques of bamboo propagation with special reference to prerooted and prerhizomed branch cuttings and tissue culture. In: Recent Research on Bamboos Proceedings of the International Bamboo Workshop October 6-14, 1985 Hangzhou, People's Republic of China. 160-169.
- **Canavan S., Richardson D. M., Visser V., Roux J. L., Vorontsova M. S. & J. R. U. Wilson**, 2017. The global distribution of bamboos: assessing correlates of introduction and invasion. *AoB PLANTS*, 9: plw078.
- **Daub J. J., Disanti J. & J. M. Fagan**, 2011. Bamboo as an Invasive Species in New Jersey. Raising Awareness at Rutgers Gardens of the Impact on Native Habitats. 10 p.
- **EPPO**, 2020. EPPO Alert List – *Pseudosasa japonica* (Poaceae).
https://www.eppo.int/ACTIVITIES/plant_quarantine/alert_list_plants/pseudosasa_japonica
- **Gonzalez L. & B. Christoffersen**, 2006. The quiet invasion: a guide to invasive plants of the Galveston Bay Area. Houston Advanced Research Center, The Woodlands, TX.
- **Hohla M.**, 2018. *Artemisia gilvescens*, *Oenothera macrocarpa* und *Pseudosasa japonica* – neu für Österreich – sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich und der Steiermark. *Neilreichia*, 9: 143-159.
https://www.zobodat.at/pdf/NEIL_9_0143-0159.pdf
- **Kaufman S. R. & Kaufman W.**, 2012. Invasive plants. Guide to identification and the impacts and control of common North American species. 2nd ed. – Mechanicsburg: Stackpole Books.
- **Lieurance D, Coopera A., Younga A. L., Gordon D. R. & S. L. Floryd**, 2018. Running bamboo species pose a greater invasion risk than clumping bamboo species in the continental United States. *Journal of Nature Conservation*, 43: 39-45. https://www.researchgate.net/profile/Deah-Lieurance/publication/323501570_Running_bamboo_species_pose_a_greater_invasion_risk_than_clumping_bamboo_species_in_the_continental_United_States/links/5f576e17a6fdcc9879d64f42/Running-bamboo-species-pose-a-greater-invasion-risk-than-clumping-bamboo-species-in-the-continental-United-States.pdf
- **Rüttbauer M. M.**, 2018. Verwildung von Bambus (Bambusoideae) in Baden-Württemberg. Bachelor Thesis, Albert-Ludwig-Universität Freiburg. 96 p.
- **Taylor B., Glaister J. & M. Wade**, 2021. Invasive Bamboos: Their Impact and Management in Great Britain and Ireland. Packard Publishing Limited, Chichester, United Kingdom.
- **USDA**, 2012. Weed Risk Assessment for *Phyllostachys aurea* Carr. ex A. & C. Rivière (Poaceae) – Golden bamboo. United States Department of Agriculture. 17 p.
https://www.aphis.usda.gov/plant_health/plant_pest_info/weeds/downloads/wra/Phyllostachys_aurea_WRA.pdf

Zitiervorschlag

Info Flora (2021) *Phyllostachys aurea* Rivière & C. Rivière, *Pseudosasa japonica* (Steud.) Nakai (Poaceae) Factsheet.
URL: https://www.infoflora.ch/assets/content/documents/neophytes/inva_phyl_aur_d.pdf

Mit Unterstützung des BAFU